

Siedlungsbewegung in Israel

Gusch Emunim (hebräisch: der „Block der Getreuen“) ist eine außerparlamentarische jüdische nationalreligiöse Organisation in Israel. Sie wurde 1974 von Absolventen der Jerusalemer Jeschiwa Merkaz-haRaw gegründet¹. Ziel des Gusch Emunim ist die jüdische Besiedlung ganz Eretz Israels, des Gebietes, das nach biblischer Überlieferung den Juden von Gott als Land verheißten wurde. Als geistige Väter des Gusch Emunim gelten Abraham Isaak Kook (1865–1935), der erste aschkenasische Oberrabbiner Palästinas während der britischen Mandatszeit, und sein Sohn Zvi Jehuda Kook² (1891–1982)³.

Gusch Emunim versteht sich als religiös-zionistische Erneuerungs-

1 Während des Sechs-Tage-Krieges im Juni 1967 werden von der israelischen Armee die Sinaihalbinsel, die Golanhöhen, der Gazastreifen und das Westjordanland erobert. Die neu eroberten Gebiete, vor allem das Westjordanland, sind historisch für die Juden von großer Bedeutung: Der Landstrich zwischen Jerusalem und dem Toten Meer ist zentraler Schauplatz des biblischen Geschehens, und in der Stadt Hebron befindet sich eines der wichtigsten Heiligtümer für die jüdische Religion, das Grab Abrahams. Zudem ergibt sich durch die Eroberung der Altstadt Jerusalems nun ein Zugang zu der zentralsten und heiligsten Stätte im Judentum, die Klage-mauer. Die Eroberung dieser Gebiete bringt also nicht nur territorialen Zuwachs, sondern durch die geschichtliche und religiöse Verbundenheit mit dem neu erlangten Gebiet auch einige weittragende theologische Implikationen mit sich: Die Grenzen Israels – abgesehen vom Sinai – decken sich nun nach dem Sechs-Tage-Krieg weitgehend mit denen des Gelobten Landes der Bibel. Der Status, welchen die 1967 eroberten Gebiete in den Augen national-religiöser Kreise erhalten, wird auch dadurch ersichtlich, dass die Siedler, welche später in diese Gebiete ziehen, es vorziehen, die Begriffe Judäa und Samaria zu verwenden, wenn sie von dieser Region sprechen, anstelle des Ausdrucks Westbank, wie dies z. B. in vielen Ländern des Westens üblich ist. Diese Nennung des alten biblischen Namens für das Westjordanland macht deutlich, wie stark der Staat Israel und das damalige biblische Land miteinander in Verbindung, ja sogar gleichgesetzt werden. Eine Gruppe von Rabbinern und Jeschiwa-Studenten wird schon kurz nach dem Sechs-Tage-Krieg für dieses Ziel aktiv, und im Frühling 1968 richtet sich Moshe Levinger, einer der späteren Führer von Gusch Emunim, mit sechzig anderen Mitgläubigen, als Erster in der Mitte von Hebron illegal in einem Hotel ein, aus dem sie nicht so schnell wieder abziehen. Die Siedlungsbewegung Gush Emunim selbst bildete sich Ende 1973/Anfang 1974 als aktivistische Reaktion auf den für Israel so schockierenden Yom-Kippur-Krieg, um auf außerparlamentarischem Wege die Besiedlung der Westbank mit eigenen Mitteln zu forcieren.

2 Die ideologische Grundlage für die Siedlerbewegung lieferte Rabbi Zvi Jehudah Hacoen Kook, der 1967 plötzlich aus dem Dasein als Randerscheinung im religiösen Spektrum Israels in das politische Rampenlicht rückte. In seiner Interpretation des messianischen Zionismus seines Vaters Abraham Isaac Kook – von 1919 bis 1935 Oberrabbiner des jischuw – verband er selektiv Elemente der jüdischen Religionstradition mit zionistischen Werten.

3 Kook der Ältere unterschied sich von der bisherigen Orthodoxie darin, dass er den Zionismus nicht wie alle andern als Auflehnung gegen Gottes Wege verabscheute, sondern ihn mit der orthodoxen Glaubenslehre zu verbinden suchte. Sein Plan war, diese Verbindung „in realen politischen Strukturen und in der Geschichte zu verwirklichen“, also konkret die Bibel auf die Politik anzuwenden. Sein Sohn, Zvi Jehudah Kook, führt die Ideen seines Vaters weiter. Die viel verschmähten Zionisten werden nun in das neue Glaubenssystem eingefügt. So gelten sie von nun an nicht mehr nur als gottlose Menschen, welche sich erdreisten, gegen den Willen Gottes die Erschaffung eines neuen Israels selber in die Hand zu nehmen, sondern als Gottes Werkzeuge, die an seiner Statt die Rückkehr der Juden ins Gelobte Land vorbereiten. Kook gelangt in seiner Ansicht soweit, dass die Zionisten, so areligiös sie auch sein mögen, ohne es zu wissen, einen Messianismus der Erlösung vertreten, nach dem der Staat Israel das unbewusste Instrument des göttlichen Willens sei.

bewegung, die die Gründung Israels als Teil eines Erlösungsprozesses sieht, zu dem auch die Inbesitznahme von ganz „Eretz Israel“ gehört. Die religiöse Ideologie der Bewegung fußt auf Messianismus, der Heiligkeit des Volkes Israel, der Heiligkeit des Landes Israel und der Heiligkeit der Tora. Israel inklusive Gazastreifen, Westjordanland und Ost-Jerusalem werden dabei als Heiliges Land angesehen, das, erst einmal erworben, keinesfalls zurückgegeben werden dürfe⁴. Selbst staatliche Institutionen, wie die israelische Armee, können entsprechend dieser Ideologie angegriffen und bekämpft werden, wenn sie Land an Nichtjuden – zum Beispiel an Araber im Zusammenhang mit Friedensabkommen – abtreten bzw. zurückgeben.

Zwischen 1979 und 1984 existierte eine Untergrundbewegung des Gusch Emunim. Mitglieder dieser Bewegung verübten Bombenattentate auf palästinensische Bürgermeister. 1983 drangen zwei Mitglieder dieser Organisation in das islamische College in Hebron ein. Dort gaben sie Schüsse ab und warfen eine Handgranate. Sie ermordeten drei Studenten und verletzten 33. Die Täter wurden zunächst zu lebenslanger Haft verurteilt, die Strafen wurden aber nach und nach abgemildert, so dass sie nach weniger als sieben Jahren entlassen wurden. Ausschlaggebend dafür war eine Begnadigung durch den israelischen Staatspräsidenten Chaim Herzog. Die Gruppe wurde weiterhin dadurch bekannt, dass sie einen Plan entwickelte, den islamischen Felsendom in Ost-Jerusalem zu zerstören. Die Zerstörung des Heiligtums sollte, laut den Verschwörern, dazu führen, dass „mehrere hundert Millionen Muslime“ zum Jihad mobil machen würden, „was die ganze Menschheit in die letzte, entscheidende Schlacht zwingen würde: den Kampf zwischen Gog und Magog mit all seinen kosmischen Folgen. Der Sieg Israels am Ende dieser so sehnlich herbei gewünschten Feuerprobe könnte das Kommen des Messias vorbereiten. Zahlreiche Mitglieder dieser Terrorgruppe gehören dem engeren Führungskreis des Gusch Emunim an.

Ein weiteres Beispiel für den religiösen Fundamentalismus ist die Gruppierung Nature Karta, aramäisch für „Hüter der Stadt“. Höchstes Ziel der Gruppe ist es, vollständig nach Gottes Gesetzen zu leben, was unter anderem bedeutet, grosse Teile des Tages die Tora zu studieren. Nature Karta hält an der Meinung fest, dass ein jüdischer Staat erst durch den Messias wiedererrichtet werden dürfe. Demnach lehnt sie den Staat Israel vollständig ab, da dieser durch Menschenhand ins Leben gerufen wurde. Der Zionismus sei eine der schlimmsten Ideologien, der Holocaust als natürliche Konsequenz die Strafe Gottes für solch unfrohen Denken und Handeln.

4 Gush Emunim war anfangs eine sehr attraktive Bewegung, da sie energisch, hoffnungsvoll und visionär war, dies zu einer Zeit in der Israel vom Yom-Kippur-Trauma getroffen war. Ein hoher Idealismus und Aufopferungsbereitschaft zeichnete die Mitglieder aus, die durch ihre Wiederbelebung des alten zionistischen Geistes auch Verbindungen zu Teilen der Arbeiter- und Kibbuzbewegung aufbauen konnten. Mit Hilfe der Likud-Regierungen konnte sich Gush Emunim eine starke Basis in der Westbank aufbauen, so dass sie bis heute das Bild der Siedler in der Öffentlichkeit prägt.

Die Anhänger von Nature Karta halten sich auf sämtlichen Ebenen aus den staatlichen Geschäften Israels heraus, sind politisch passiv, leisten keinen Militärdienst und nehmen – im ausdrücklichen Gegensatz zu andern ultraorthodoxen Strömungen – auch keinerlei finanzielle Unterstützung vom Staat an. Ihr gesamtes Streben dreht sich um die Einhaltung der Religion, der nationale Aspekt des Judentums wird darauf beschränkt, einen ungöttlichen Staat zu ignorieren.

Ganz im Gegensatz zu der Nature Karta steht nun die Überzeugung der Nationalreligiösen: Diese Gruppe versucht, die beiden Komponenten Religion und Nation im Judentum in sich zu vereinen, das heisst die jüdische Gesetzgebung der Bibel, die Halacha, nicht nur auf das private Leben zu beziehen, sondern auch auf die Politik auszudehnen. Somit erhält die Halacha nicht nur einen direkten Effekt auf die Ausführung in Bezug auf jüdische Speisevorschriften oder Einhaltung des Schabats, sondern auch auf die Aussenpolitik, Arbeitsbeziehungen und Soziale Wohlfahrt. Diese Vermischung von Nationalität und Religion im Judentum ist einzigartig, weswegen „Israel“ und „jüdischer Staat“ oft in eins gesetzt werden.

Gusch Emunim⁵ gehört zu dieser national-religiösen Gruppe. Sehr heikel – vor allem politisch – wird es dort, wo Anspruch erhoben wird auf Land, welches zu biblischen Zeiten noch Teil war des israelischen Grossreiches, nun aber ausserhalb der Grenzen des heutigen Israels liegt. Eben diese Verstrickung zwischen biblischem Territorium und heutigem Staat, damaligem und heutigem Wohnrecht, Verhältnis zu dem Volk, welches heute auf dem damals jüdischen Landstrich lebt, ist ein zentrales Thema bei Gusch Emunim. Hier hinein spielt ein mehr als problematisches Menschenbild. Rav Zvi Yehudah Kook geht von einer jüdischen Überlegenheit über die nichtjüdische Welt aus⁶. Wie sein Vater, Kook der Ältere, bemerkte, sei „der Unterschied zwischen jüdischen Seelen und den Seelen von Nichtjuden (...) größer und tiefer als der Unterschied zwischen einer menschlichen Seele und der Seele vom Vieh“. Auf die eroberten Gebiete bezogen, bedeutet dies nun, dass das neue Land „errettet“, das heißt „re-judaisiert“ werden muss. Das jüdische Volk ist den andern Völkern überlegen, soll demnach über diese die Herrschaft erlangen⁷. Es hat die Aufgabe, die Welt unter Gottes Anleitung zu verbessern.

⁵ Man kann den Kern des Siedlerphänomens und seine Bedeutung für die israelische Geschichte nicht erfassen, ohne das Rätsel der charismatischen Bedeutung der Merkaz ha-Rav zu lösen, die diese seit Jahren für Tausende religiöser Jugendlicher besitzt. Noch bemerkenswerter ist der spirituelle und politische Einfluss, den diese Jeschiwa auf große Teile der politischen Klasse in Israel ausübt, auf die Eliten, die Intellektuellen und die Meinungsbildner, die meisten von ihnen erklärte Säkuläre. Der Schlüssel zu diesem Rätsel ist eine einzigartige, historische Verbindung dreier Elemente: zum einen ein charismatischer Rabbi mit einer eher simplen politischen Theologie absoluter Wahrheit und mit Prinzipien, nach denen alles möglich und erlaubt ist in Bezug auf das Land Israel; zum zweiten eine Generation religiöser Jugendlicher, deren Eltern von der zionistischen Arbeiterrevolution in den ersten Jahren nach der Unabhängigkeit politisch unterdrückt und marginalisiert wurden und die sich seitdem auf die Mission vorbereiteten, um das Land vom Säkularismus, Individualismus, Defätismus und der Vernachlässigung jüdisch-zionistischer Werte zu erlösen; drittens eine Atmosphäre des Überschwangs und der messianischen Übertreibung, die Israel nach dem militärischen Sieg 1967 ergriff.

⁶ Eine wichtige Komponente in der Gush-Ideologie ist auch die Betonung einer Besonderheit des jüdischen Volkes. Während der Zionismus die Abnormität der Diasporaexistenz, nach der die Juden immer Fremde waren, aufheben wollte und eine eigene nationale jüdische Kultur mit dem Ziel der Normalisierung dagegen setzen wollte, betonen die Gush-Führer gerade die Auserwähltheit des jüdischen Volkes durch Gott, die die Juden von den moralischen Gesetzen entbindet, die die „normalen“ Nationen beeinflussen. Der entscheidende Punkt dabei ist, daß nach den „normalen“ weltlichen Gesetzen die Besetzung Palästinas nicht erlaubt sei, für die Gush-Leute ist es hingegen ein göttlicher Befehl, der absolut bindend ist.

⁷ Die Unterteilung der Welt erfolgt in erster Linie in Juden und Nichtjuden, in einem zweiten Schritt in fromme und nichtfromme Juden, wobei nur die eigene Gruppe als „gut“ oder „im Besitz der Wahrheit“ betrachtet wird, alle andern sind fehlerhaft.

Im Gegensatz zu andern Gruppierungen in der Orthodoxie - zum Beispiel die Nature Karta, welche sich aus sämtlichen politischen Machenschaften des Staates Israel heraushalten, weil für sie die Auferstehung des alten Reiches Israels nur durch den Messias persönlich erfolgen kann - übernimmt Gusch Emunim jetzt also eine aktive Rolle in Gottes Wirken und hilft durch seine Siedlungstätigkeit mit, die Erlösung und das Kommen des Messias schneller herbeizuführen. Diese Überzeugung geht so weit, dass die Besiedlung des Westjordanlandes nicht mehr nur als freiwillig, sondern sogar als religiöses Gebot (Mitzwa) verstanden wird, das heißt also, dass diejenigen, welche nicht in eine Siedlung ziehen, somit gegen Gottes Willen verstoßen.

Die Herrschaft über das gesamte Gebiet des biblischen Reiches gilt als von Gott gewollt, und deswegen darf von den neu eroberten Gebieten auch auf keinen Fall abgerückt werden. Denn auf politischen Druck hin die Siedlungen zu verlassen würde ja heissen, gegen Gottes Willen zu handeln. Im Extremfall bedeutet dies sogar, dass das biblische Gesetz Ye'horeg Wa'Al Ya'Awor Anwendung findet, welches besagt, dass man lieber den Tod in Kauf nehmen soll, als gegen Gottes Gesetze zu verstoßen.

Konkret gibt es drei Strömungen im Gush hinsichtlich der Behandlung der Palästinenser.

Die erste Strömung will den Palästinensern limitierte Rechte gewähren. Nach dem Vorbild der Bibel erhalten Nicht-Juden den Status von Ger Torshav (ständig anwesende Fremde) mit begrenzten Rechten. Voraussetzung dafür ist nicht die Anerkennung des Zionismus, sondern die Loyalität zum israelischen Staat und die Einhaltung der Gesetze. Volle politischen Rechte werden den Palästinensern von dieser Hauptströmung im Gush jedoch verwehrt und somit hätten sie nur einen Status als Bürger zweiter Klasse. Das dahinterstehende Ziel ist jedoch, dass den Palästinensern das Leben erschwert werden soll, damit sie freiwillig auswandern⁸.

Die zweite Strömung will den Palästinensern keinerlei Rechte gewähren, weil diese sich nur aus Opposition zu den Juden zusammengeschlossen hätten und so der destruktivste Ausdruck der arabischen Feindseligkeit sind. Eine menschliche Behandlung wird nur denjenigen Arabern gewährt, die die Überlegenheit Israels anerkennen. Gewaltbereite Araber müssen jedoch vertrieben oder getötet werden. Der Ger Torshav-Status wird von dieser Strömung zwar nicht verneint, aber als illusorisch und irrelevant angesehen, da die Araber/ Palästinenser immer feindselig waren und sind.

Die dritte Strömung setzt auf den totalen Krieg und die Vertreibung der Palästinenser. Diese sehr kleine Strömung im Gush plädiert offen für die Vernichtung der Palästinenser nach biblischen Vorbildern. Dieser Kampf wird als die letzte und grausamste Epoche im göttlichen Kampf gegen das Böse angesehen.

Von der ersten Siedlung in Gush Etzion, illegal, aber mit Wissen der Regierung von einer Gruppe von Kooks Schülern nur wenige Monate nach Kriegsende, am Abend des jüdischen Neujahrsfestes im Oktober 1967, errichtet, bis zu den letzten illegalen Vorposten, die vielleicht in diesem Moment auf Hügeln der Westbank geschaffen werden, ist es der Geist von Kook, des Jüngeren, und seiner Gebote, die diese Unternehmungen anleitet. In über vierzig Jahren überschritten fast eine halbe Million israelischer Juden Israels international anerkannte Grenzen und siedelten in den besetzten Gebieten in der Westbank, im Gazastreifen und auf dem Golan. Sie taten dies unter Bruch internationalen Rechts und von Überein-

⁸ Das Recht der Palästinenser auf Selbstbestimmung wird im Prinzip nicht bestritten, aber da diese sich als Teil der arabischen Nation betrachten, sollen sie irgendwo in den zahlreichen arabischen Staaten des Nahen Ostens und speziell in Jordanien ihre Selbstbestimmung verwirklichen. Denn auch hier gilt für Gush, daß göttliche Befehle über dem Recht der Palästinenser stehen.

kommen, die es einer Besatzungsmacht untersagen, die eigene Bevölkerung in besetzten Gebieten anzusiedeln⁹. Eine große Anzahl von Siedlungen sind auf Gebieten hinter der Grünen Linie verteilt. Sie bilden große Blocks um Jerusalem herum und auf den westlichen und östlichen Hängen in Samaria. Sie finden sich im Tal des Jordan und um die Stadt Hebron im Süden. Wuchernde „Nachbarschaften“ schließen sich um größere palästinensische Städte wie Nablus, das historische Wirtschafts- und Industriezentrum, oder Ramallah, den Sitz der Palästinensischen Autonomiebehörde.

In den vier Jahrzehnten der Besatzung wurden in den Gebieten rund 120 Siedlungen errichtet, die von den meisten Israelis als „legal“ angesehen werden, sowie zahllose „illegale“ Außenposten. Dicht nebeneinander wurden Jeschiwas, verschiedenste Religionsschulen, paramilitärische Ausbildungszentren und Industriegebiete eingerichtet. Dutzende von Kilometern lange asphaltierte Schnellstraßen wurden gebaut, die meisten zur ausschließlichen Nutzung durch Siedler und die Sicherheitskräfte. Folgt man einem Sonderbericht des State Comptroller¹⁰, legten die Siedler allein in den späten 1990er Jahren nicht weniger als 126 Straßen und Dutzende von Umgehungswegen mit einer Gesamtlänge von vielen hundert Kilometern an, um ein Netz zu schaffen, das die Siedlungen miteinander verbindet. Alle diese Baumaßnahmen wurden auf palästinensischem Land vorgenommen, dessen ansässige Einwohner enteignet wurden. Im vergangenen Jahrzehnt wurden mehrere hundert Straßenblockaden errichtet, manche sehr groß und befestigt, mit den ausgefeiltesten Überwachungsinstrumenten, andere kleiner und mobil, aber alle brutal, willkürlich und hässlich, an denen sich Besatzer und Besetzte täglich als Ungleiche im „Niemandland“ begegnen.

9 Kernpunkt im Demokratieverständnis von Gush ist die Prämisse, dass bei einer Interessenskollision zwischen demokratischen und zionistischen Werten der Zionismus stets der höhere Wert ist. Es wird auch unterschieden zwischen der Heiligkeit des Staates und des Landes Israel, d.h. der Staat ist nicht so heilig wie das Land.

10 Eine Einrichtung der Knesset; eine Art „Ombudsman“.